

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 66 (1983)
Heft: 7

Artikel: Aus der Geschichte des Freidenkertums : Impulse aus England und Frankreich
Autor: Brunner, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

Nr. 7, 66. Jahrgang
Juli 1983

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.–
Probeabonnement 3 Monate gratis

Aus der Geschichte des Freidenkertums

Impulse aus England und Frankreich

Von Fritz Brunner

Während der Atheismus, eine Weltanschauung, die das Dasein einer Gottheit leugnet, schon dreihundert Jahre vor unserer Zeitrechnung im athenischen Philosophen Epicurus einen überzeugten Befürworter fand und vor allem durch die Weisheitslehrer Euhemeros und Theodorus in der Spätantike weiterverbreitet wurde, ist das Freidenkertum neueren Ursprungs.

Der Ausdruck Freidenker findet sich zum erstenmal in einem Brief des irischen Mathematikers Molyneux vom 16. April 1697 an den bekannten englischen Philosophen John Locke. Die Bezeich-

Collins «Discourse of freethinking», einer philosophischen Abhandlung, die 1713 veröffentlicht wurde. Nach Collins ist das freie Denken, das heisst der Gebrauch der eigenen Vernunft, aller Autoritätsanmassung übergeordnet. Collins war auch schon der Ansicht, dass der Staat andere Befugnisse hat als die Kirche und dass eine Trennung beider Bereiche wünschenswert sei.

Die ersten Freidenker waren Deisten

Die ersten Freidenker waren aber keine Atheisten, sondern Deisten, die im Gegensatz zu den Kirchlich-dogmatisch Gläubigen, den Theisten, annahmen, dass Gott die Welt zwar erschaffen hat, sich aber hernach nicht mehr um sie kümmerte und auch nicht mehr in ihre Geschicke eingriff, sondern sie allein wirken und nach ihren eigenen Gesetzen ablaufen liess. Die Deisten wiesen den Glauben an eine Vorsehung und an eine Unsterblichkeit zurück und bekannten sich zur natürlichen Religion. Sie leiteten das Gute und das Böse ab aus der Gesellschaft und nicht aus der Natur.

Die Lehre, welche der Deismus verbreitete, wurde von Voltaire nach seinem Engländeraufenthalt, der aus Verbannungsgründen geschah und von 1726 bis 1728 dauerte, nach Frankreich gebracht. Somit ist Voltaire zu den Deisten zu rechnen, wie zum Beispiel auch die französischen Philosophen d'Alembert, Condillac und noch mehrere

andere Denker in Frankreich desgleichen zu den Deisten zu zählen sind.

Bereits um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert bekämpfte der französische Philosoph Pierre Bayle jede Art von Dogmatismus und forderte unbedingte Toleranz auch gegenüber Atheisten. Ausserdem verlangte Bayle die Trennung von Staat und Kirche und stritt gegen die theologische Scholastik sowie gegen die Einführung einer philosophischen Vernunftreligion. Wegen seinen freisinnigen und skeptischen Ansichten wurde Pierre Bayle 1693 seiner Professur in Rotterdam, die er damals innehatte, enthoben. Erst durch die französischen Enzyklopädisten Diderot, d'Holbach, Helvétius und andere bürgerte sich der Atheismus in das freigeistige Denken jener Aufklärungszeit in Frankreich ein. Die französische Enzyklopädie der Jahre 1751 bis 1777 gab Aufschluss über die Geschichte, die Naturwissenschaften, die schönen Künste sowie über die Literatur in jene Ära der Aufklärung. Vor allem aber prägte sie die im 18. Jahrhundert in Frankreich herrschende Denkweise auf dem Gebiete der Philosophie, der Religion, der Ethik und der Staatslehre. Dieses bedeutende Nachschlagewerk förderte in der Folge den Atheismus im damaligen Freidenkertum.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erschien ein Buch, das den Atheismus im französischen Freiden-

Am 11. September FVS-Jubiläum

Treffpunkt in Twann

Die Jubiläumsfeier zum «75. Geburtstag» der Freidenker-Vereinigung der Schweiz findet am Wochenende des 10./11. September 1983 in Twann statt.

Bereits am Samstag ist eine Zusammenkunft vorgesehen. Der Treffpunkt auf der Petersinsel musste aus organisatorischen Gründen fallengelassen werden. Diese Jubiläumsfeier muss zu einer machtvollen Demonstration der Freigeistigen Vereinigung und deren Idee werden. Sorgt dafür, dass recht viele Mitglieder an dieser Jubiläumsfeier teilnehmen — mobilisiert alle Kräfte in den Ortsgruppen.

nung Freidenker (freethinker) wurde hernach von den gleichfalls englischen Philosophen John Toland und John Anthony Collins in ihren Schriften angewendet und er findet sich mehrfach in

Sie lesen in dieser Nummer

Aus der Geschichte der freigeistigen -Bewegung

Zur Ohnmacht verdammt?

Laien und Autoritäten

Ortsgruppe Grenchen im Aufwind

Warum ich bin

Mich schuf kein Schöpfergott,
kein Weltengeist –
ich bin ein Zufallsmensch,
ein evolutionärer.
Nur trägt sich dieses Wissen
weitaus schwerer,
als wenn mich jemand
ein Kind Gottes heisst.

Denn so muss ich
dem blinden Zufallsleben
erst seinen SINN, den es
aus solcher Sicht nicht hat,
allein verantwortlich
an eines Gottes Statt
nach eigenem Ermessen
selber geben.

Das fordert mich!
Die grosse Daseinsfrage
wird täglich neu
und sehr real gestellt,
und ihre Antwort kommt
allein von dieser Welt
und nicht aus einem Jenseits
fern und vage.

Warum ich lebe?
Weil ein MENSCH ich bin,
geworfen in die
Zufallsspanne Zeit,
um einzig sie zu füll'n
mit MENSCHLICHKEIT.
Das ist, so meine ich
der SINN,
warum ICH BIN.

Kriemhild Klie-Riedel

1881 verbannte man die katholischen Ordensschwwestern und religiösen Zeichen aus den öffentlichen Spitälern und 1882 wurde die Seelsorge an den Lehrerbildungsstätten in Frankreich aufgehoben. Die Freidenker und die französische Intelligenz sowie die politischen Parteien der Linken führten einen unbittlichen Kampf gegen das Machtstreben der Kirche in ihrem Land. Am 8. Juli 1904 kam ein Gesetz zustande, das den Angehörigen religiöser Orden die Erteilung des Schulunterrichts verbot. Genau ein Jahr später, am 3. Juli 1905 nahm in Paris die Kammer das Gesetz der Trennung von Staat und Kirche mit 341 gegen 233 Stimmen an und am 6. Dezember des gleichen Jahres wurde dasselbe Gesetz vom Senat mit 181 gegen 102 Stimmen gutgeheissen. Ein starker Befürworter der Initiative Trennung von Staat und Kirche war damals in Frankreich der sozialistische Politiker und Freidenker Aristide Briand, der spätere Ministerpräsident dieses Landes. Schon im 18. Jahrhundert übten Männer wie Friedrich der Grosse, der Universalgelehrte Hermann Samuel Reimarus, der Schriftsteller und Kritiker Gotthold Ephraim Lessing und andere in berechtigter und sachlicher Art und Weise Religionskritik aus. Aber erst nach 1815, zur Zeit der Restauration und in vermehrter Masse am Vorabend der Revolution von 1848 auf 1849, kam es in Deutschland nicht nur zu sozialen und politischen, sondern auch zu religiösen Protestbewegungen. 1835 erschien von David Friedrich Strauss, damals Repetitor am theologischen Seminar in Tübingen und zugleich Dozent an der dortigen Universität, das religionskritische Werk «Das Leben Jesu», in welchem nachgewiesen wurde, dass die «Geschichte von Jesus Christus» grösstenteils aus Mythen bestehe, die ihren Ursprung den religiösen Vorstellungen der urchristlichen Gemeinde verdanken. Dieses Buch von David Friedrich Strauss rief eine heftige literarische und kirchliche Bewegung hervor und führte in der Folge zur Bildung des Junghegelianismus, der in Deutschland vordringlich die christliche Religion sowie die Machenschaften des feudalabsolutistischen Staates angriff. In diesen Zeitabschnitt fällt auch die materialistisch-atheistische Religionskritik des freigeistigen deutschen Philosophen Ludwig Andreas Feuerbach, die zur Grundlage des bürgerlichen Freidenkertums wurde. Feuerbach ging von dem Gedanken aus, dass der Mensch in seiner Gottes-

FVS-Jubiläumstreffen

Anmeldungen ab sofort möglich

Anmeldungen sind ab sofort an Coiffure Abbas, Klybeckstrasse 24, 4057 Basel, zu richten. Telefon 061 / 33 67 02. Vor allem sind auch Kräfte gesucht, welche mithelfen, den Grossanlass zu organisieren. – Was die Hotelzimmer anbelangt so sind Einzelzimmer zum Preise von Fr. 32.–/40.– und 50.– und Doppelzimmer zum Preise von Fr. 54.–/65. und 80.– reserviert. Es werden zur gegebenen Zeit Anmeldekarten versandt. Für jeden Freidenker gilt es aber, sich jetzt das Jubiläumsdatum vom 10./11. September zu merken und sich wenn möglich schon jetzt anzumelden.

kertum steigerte. Dieses Werk erschien 1772 in Frankreich und trug den Titel: «Le bon sens du curé Meslier». Der Autor dieses Buches war der aus Deutschland stammende, aber schon seit früher Jugend bis zu seinem Tode in Frankreich ansässige Philosoph Baron Paul-Henri Thiry d'Holbach. Um der «heiligen Inquisition» zu entgehen, veröffentlichte d'Holbach dieses Werk unter dem Namen des 1733 verstorbenen, schon zu jener Zeit revolutionär, kommunistisch und freigeistig denkenden französischen Pfarrers Jean Meslier aus Etrépy in der Champagne. Das Testament des Curé Meslier übte einen erheblichen Einfluss aus auf die zu jener Zeit in Erscheinung tretende Aufklärung. In die deutsche Sprache übersetzt, erschien dieses Buch zum erstenmal 1878 unter dem Titel: «Der gesunde Menschenverstand oder das religiöse Testament des Pfarrers Meslier aus Etrépy». Gewidmet war es dem geistig fortgeschrittenen Volk.

Stark verbreitete «Libre Pensées»

Eine ausserordentlich starke Verbreitung fand in Frankreich das Freidenker-

tum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach 1870 gab es in jeder grösseren französischen Ortschaft eine Gruppe der «Libre Pensées». Diese Gruppen entwickelten eine überaus rege Tätigkeit. Im Mai des Jahres 1903 wurden in Frankreich von den Freidenkern mehr als zweihundert überaus gutbesuchte Versammlungen abgehalten, um den Gedanken der Loslösung der Kirche vom Staat weitherum zu verbreiten. Bei der französischen Jugend war es in erster Linie die «Fédération de la Jeunesse laïque», die freidenkerische Ideen in Umlauf brachte. Der Wahlspruch dieser Vereinigung lautete: «Alle Menschen werden frei und gleich an Rechten geboren und bleiben es.»

Trennung von Staat und Kirche in Frankreich

In der Mitte des 19. Jahrhunderts schürten die französischen Republikaner den Hass gegen die Kirche. 1879 wurden die Priester aus den Kommissionen der Hospitäler und aus den kommunalen Wohlfahrtsanstalten entfernt. 1880 wurde die Militärseelsorge abgeschafft,

vorstellung nur seinen eigenen idealistischen Gottesbegriff anschaut und im Glauben für wirklich hält.

Eine Art freigeistiger Reformbewegung war im 19. Jahrhundert der Deutschkatholizismus, der aber mit dem Atheismus in gar keinem Zusammenhang stand.

1859 verbanden sich die Deutschkatholiken mit den evangelischen «Lichtfreunden», die den Schutz der freien Lehre in der Kirche und der freien Forschung anstrebten, zum «Bund der freireligiösen Gemeinden». Nach dem Ersten Weltkrieg kam es bei diesen Gemeinden zu inneren Spannungen und Zwistigkeiten und während des nationalsozialistischen Regimes hatten die Anhänger dieses Bundes Schwerstes zu erdulden. 1933 wurde das Wirken des «Bundes der freireligiösen Gemeinden», wie auch dasjenige anderer freigeistiger Verbände in Deutschland verboten. Erst 1945, nach dem Zweiten Weltkrieg lebten die freireligiösen Gemeinden in Deutschland wieder auf.

Gründung des Deutschen Freidenkerbundes 1881

Am 10. April 1881 wurde, unter dem Vorsitz des Arztes und Philosophen Professor Ludwig Büchner, dem Bruder des 1837 in Zürich jung verstorbenen Dichters Georg Büchner, in Frankfurt am Main der «Deutsche Freidenkerbund» ins Leben gerufen. Ludwig Büchner war der Verfasser des 1855 erschienenen Werkes: «Kraft und Stoff», das auch als «Bibel des Materialismus» bezeichnet wurde. Der Deutsche Freidenkerbund lehnte beharrlich alles Religiöse ab. 1921 vereinigte er sich mit dem Bund Freireligiöser Gemeinden zum «Volksbund für Geistesfreiheit.»

Am 11. Januar 1906 bildete sich unter dem Ehrenvorsitz des berühmten Naturforschers Professor Ernst Haeckel in der Universitätsstadt Jena der «Deutsche Monistenbund», der die freigeistige Weltanschauung auf den Boden der Naturwissenschaft stellte. Da Haeckel die Kirche als den härtesten Widersacher des Entwicklungsgedankens erkannte, richtete sich ein Kampf gegen alle kirchlichen Dogmen und gegen alle Metaphysik. Der Monist lehnt allen Geister- und Wunderglauben ab und ist der Überzeugung, dass es überall in der Welt mit natürlichen Dingen zugehe. Frei von Fanatismus und Dogmatismus verteidigt er seine wissenschaftliche Denkweise gegen die übliche Verzer-

rung und Verleumdung. Auch kämpft er unentwegt für Geistesfreiheit.

Von andern freigeistigen Organisationen, die in Deutschland wirkten, sind zu nennen, die 1892 gegründete «Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur», die Moral und Ethik nicht mehr auf der Basis der Religion sah, dann der 1904 entstandene «Verein der Freidenker für Feuerbestattung», ferner der 1913 in Berlin ins Leben gerufene «Bund der Konfessionslosen», sowie der 1908 konstituierte «Verband proletarischer Freidenker».

Wir publizieren nachstehend einen weiteren Beitrag von Frau Kriemhild Klie-Riedel aus Hann in der Bundesrepublik, der Mitte Mai 1983 im Westdeutschen Rundfunk ausge-

Die universalen freigeistigen Verbände

Von den universalen freigeistigen Verbänden sind besonders hervorzuheben, die 1880 in Brüssel gegründete «Fédération de Libre Pensée», auf deutsch «Weltorganisation der Freidenker» geheissen, ferner die 1925 entstandene «Internationale Proletarischer Freidenker», die sich später mit der «Bürgerlichen Freidenker-Internationale» zur «Internationalen Freidenkerunion» zusammenschloss. 1952 trat die «Weltunion der Freidenker» ins Leben.

strahlt wurde und der sich gegen die «kriegstechnischen Labors» wendet und zum Frieden aufruft. Allerdings ist auch ein Stück «Ohnmacht» nicht unübersehbar.

Wir steuern alle dem gleichen Abgrund zu

Zur Ohnmacht verdammt?

Es ist eine ebenso groteske wie paradoxe Situation, in die sich die heutige Menschheit hineinmanövriert hat. Auf der einen Seite unternimmt sie alle möglichen sozialen, wirtschaftlichen und technologischen Anstrengungen, um sich ihr irdisches Dasein so lebenswert wie möglich zu machen, auf der anderen Seite setzt sie ihren ganzen Erfindergeist daran, wie sie das mühsam Erreichte auf die schnellste und totalste Art wieder vernichten könnte. In ihren pharmazeutischen Versuchslabors lässt sie jährlich Millionen Tiergeschöpfe qualvoll leiden, um immer mehr Menschengeschöpfe durch immer bessere Arzneien am Leben zu erhalten. Gleichzeitig wendet sie jährlich Milliarden Geldmittel für ihre kriegstechnischen Labors auf, um gegebenenfalls immer mehr menschliche Geschöpfe – Tiere sowieso – durch immer schrecklichere Waffen umzubringen. Irrsinn steht gegen Vernunft, Macht gegen Menschlichkeit. Auf dem Schachbrett der Weltpolitik wird der Mensch zur Spielfigur, hin- und hergeschoben von jenen, die gerade ihr Spielchen mit ihm machen. Niemand fragt ihn, ob die beabsichtigten Schachzüge auch in seinem Sinne sind, ob er geopfert werden will, um dem König Platz zu machen. Ob er damit einverstanden ist, dass ihm z.B. ein Schneller Brüter vor die Nase gesetzt wird, an dessen Plutonium-Hypothek noch zahl-

lose Generationen nach ihm zu tragen haben. Er wird auch nicht gefragt, ob er sich z.B. mitten in der Bundesrepublik einigeln lassen will von Raketenbasen und Bombendepots, die sein Leben doch eher gefährden anstatt zu beschützen. Niemand lässt ihm die Wahl zwischen atomaren Sprengköpfen und humanen Denkköpfen, solange die Sprengköpfe das Sagen haben. Und niemand fragt ihn, ob die Freiheit, die die Mächtigen meinen, auch die Freiheit der Ohnmächtigen ist.

Zur Hilflosigkeit verdammt?

Doch es gibt noch andere Situationen im menschlichen Dasein, in denen wir zur Hilflosigkeit verdammt sind und Hilflosigkeit uns zu zerbrechen droht. Es sind die ganz persönlichen Situationen.

Coiffure Abbas für Damen und Herren

empfehl ich den Freidenkern in Basel und Umgebung. 10 Prozent Rabatt für alle Mitglieder der USF und FVS für jeden Coiffeurservice. AHV-Rentner erhalten 20 Prozent Rabatt.

Klybeckstrasse 24, im Glai Basel, Haltestelle Kaserne, Tel. 33 67 02. (Mitglied der USF und des ZV.)